



Inhalt:

- 2 Neue Einrichtung fürs DW
- 3 Jugendclub stellt sich vor
- 4 Vom Danken und Teilen
- 5 Dank an Pflegefachkräfte
- 6 Gemeinsam alles schaffen
- 7 Aus den Kindertagesstätten
- 8 Interview zur Corona-Lage



Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Freunde des Diakoniewerkes,

wie in unseren Einrichtungen Erntedank gefeiert wurde, das erfahren Sie in der aktuellen Ausgabe unserer Betriebszeitung. Ob im Kindergarten, in der Altenpflege oder in den Werkstätten – überall stand das Teilen im Mittelpunkt, Teilen mit jenen, denen es nicht so gut geht, die oftmals am Rande der Gesellschaft stehen – erst recht in diesen für uns alle ungewohnten Zeiten. Mit dem bevorstehenden Martinstag erwartet uns im November wiederum die Erinnerung daran zu teilen. Den Heiligen Martin – damals noch römischer Soldat – rührte die Not des frierenden

Bettlers derart, dass er kurzerhand seinen Mantel zerschnitt und mit ihm teilte. Die Begegnung mit Jesus, der ihm im Traum erschien und ihm dankte, veränderte sein Leben von Grund auf und war vom christlichen Glauben bestimmt. Martin wurde zum Ratgeber, Nothelfer für seine Nächsten und schließlich zum Bischof geweiht. Seine Bereitwilligkeit zu teilen, hat nicht nur sein Leben, sondern das vieler anderer Menschen verändert, indem er die anderen liebte wie sich selbst. Ohne Berechnung gab er die Hälfte seines Mantels her und fragte nicht „Und was bekomme ich dafür?“ Wenn in Zeiten einer weltweit grassierenden Pandemie die vielen unzähligen Helfer danach gefragt hätten, wäre wohl niemand in Krankenhäusern behandelt, in Pflegeeinrichtungen betreut worden, Kitas und Schulen blieben geschlossen, und die Beschäftigten in den Werkstätten hätten keine Arbeit mehr.

Teilen ist in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich. Dabei bringt es Licht in die Herzen der Menschen und Letztere zueinander. Es ist ein Zeichen der Nächstenliebe, indem selbstlos etwas gegeben, nichts erwartet wird und auf diese Weise die Not vieler gewendet wird.

Ihr
Klaus Stark
Geschäftsführender Vorstand

Impressum

Diakoniewerk der Superintendenturen Sonneberg und Hildburghausen/Eisfeld e. V.
Köppelsdorfer Straße 157
96515 Sonneberg
Redaktion: Daniela Löffler
Kontakt: d.loeffler@diakoniewerk-son-hbn.de

Diakonie übernimmt Trägerschaft

Eisfeld – Seit gut einem halben Jahr ist das Diakoniewerk für die Senioren-Wohnanlage Rosengarten in Eisfeld verantwortlich. Mit einer Feier in kleinem Rahmen wurde der Wechsel der Trägerschaft von DRK zur Diakonie vor kurzem gebührend begangen. Nach rund einem Jahr Stillstand sind die Bewohner des Rosengartens froh und dankbar, wieder einen konkreten Ansprechpartner in Sachen kultureller und sozialer Betreuung zu haben, sagte Helga Knappe, die seit mehr als zehn Jahren hier lebt. Mit einem Blumenstrauß, einem kleinen Präsent sowie einem selbsterdachten Gedicht bedankte sie sich im Namen aller Mieter bei Diana Maresch von der



Kreisdiakoniestelle Hildburghausen und vor allem bei Diana Gütter, die für die Seniorenbetreuung und betreutes Wohnen verantwortlich ist.

Gerd Braun, zweiter Beigeordneter der Stadt Eisfeld und langjähriger Partner des Diakoniewerkes, gratulierte im Namen der Eisfelder Stadtverwaltung sowie des Stadtrats. „Alt werden ist wie auf einen Berg steigen“, sagte er. „Je höher man kommt, desto mehr Kräfte sind verbraucht, aber umso weiter sieht man.“ Für viele ältere Menschen bedeute der Umzug in eine Senioreneinrichtung einen großen und mitunter schweren Schritt. „Daher ist es umso wichtiger, dass sie hier eine Heimat finden“, betonte der einstige Bürgermeister. „Gestaltung und Komfort erleichtern das Wohlfühlen, aber letztlich liegt es dann doch in den Händen der Mitarbeiter, aus einem Haus ein Zuhause zu machen.“ Mit dem Diakoniewerk arbeitet die Stadt Eisfeld bereits seit drei Jahrzehnten erfolgreich zusammen.

Auch Eisfelds Pfarrer Bernd Kaiser gesellte sich zu den Gratulanten. Zu Fuß habe er den Berg erklommen und festgestellt, dass es doch ein ziemlich weiter Weg sei bis in den Rosengarten und wieder zurück. Deshalb möchte er dem Gemeindegemeinderat einen entsprechenden Vorschlag unterbreiten, kostenlose Fahrdienste zu installieren, damit die Bewohner auch künftig den Gottesdiensten in der Dreifaltigkeitskirche oder anderen Gemeindeveranstaltungen ohne Anstrengung beiwohnen können. Als Geschenk überreichte er eine Bibel, in der nicht nur die Telefonnummer der Kirchengemeinde zu finden ist, sondern Psalm 23 („Der Herr ist mein Hirte“) schon mit dem Lesebändchen entsprechend markiert wurde.

Diakonie-Geschäftsführer Klaus Stark bedankte sich ebenfalls bei den Verantwortlichen für ihr großartiges Engagement und für das, „was Sie in der kurzen Zeit hier auf den Weg gebracht haben“. „Ich denke, wir packen es an!“, erklärte er kurzerhand und wünschte allen Bewohnern weiterhin ein gutes Zusammenleben.

Ursprünglich nach der Wende als Hotel errichtet, wurde das Gebäude nach dem Konkurs von Privatpersonen in eine Wohnanlage für betreutes Wohnen umgewandelt, erinnerte sich Gerd Braun. Bis zum vergangenen Jahr hatte der DRK-Kreisverband die Betreuung inne. Der Trägerwechsel werde an dem ursprünglichen Konzept festhalten und dieses weiter ausbauen, erklärte Diana Gütter, die in den vergangenen Monaten trotz Corona gemeinsam mit den Bewohnern und ehrenamtlichen Helfern in der Einrichtung gewerkelt hat. Ihr besonderer Dank richtete sich an alle Eisfelder für die große Spendenbereitschaft, durch die die Anschaffung einer neuen Küche möglich wurde, sowie an die Hausmeister des Diakoniewerkes, die den Einbau tatkräftig übernahmen. Auch weiterhin wird hier Wert auf eigenständiges Wohnen gelegt, jedoch sollen die kulturellen Angebote wiederaufgenommen und erweitert werden, beispielsweise mit Basteln, Sport, Musik, jahreszeitlich bezogenen Themen, Spielenachmittagen oder Kochabenden.



Lasset die Igel kommen

Sonneberg – Über eine neue Errungenschaft haben sich jüngst die Kinder und Erzieherinnen der Kindertagesstätte „Naturstübchen“ gefreut und machen ihrem Namen damit erneut alle Ehre. Carolin Gögel, Außenstellenleiterin des Bildungsträgers „Landvolkbildung Thüringen“, schaute mit ihrer Kollegin Lisa Bierl vorbei und übergab ein funkelnelneues hölzernes Hotel für kleine Stacheltiere vorbei. Gemeinsam brachten es die Steppkes an einen geeigneten Standort im weitläufigen Garten der Einrichtung und machten es dem Igel so richtig gemütlich. Nun heißt es: Lasset die Igel zu uns kommen! Jeden Tag werden die Naturstübler nach dem neuen Gartenbewohner schauen, ihn füttern und sich um ihn kümmern, denn der Igel ist derzeit das große Thema im Kindergarten „Naturstübchen“.

Schleusinger Jugendclub stellt sich vor

Schleusingen – Mit einem groß angelegten Aktionstag haben die Mitarbeiter der offenen Jugendarbeit ihren Jugendclub an der Wiesenbauschule (WBS) in Schleusingen einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Nicht nur die hauseigenen Schüler waren an jenem Herbsttag eingeladen, sondern auch die jungen Bewohner des Kinderheims Marisfeld.

Viele Wochen haben Anica Moyer vom Jugendclub der WBS und ihr Kollege Michael Huebner vom Heldburger Jugendclub daran gefeilt, diesen Tag für alle Kinder zu einem besonderen Erlebnis machen zu können – inklusive Hygienekonzept. Tatkräftige Unterstützung erhielten sie bei den Vorbereitungen von den Kindern und



Jugendlichen der Schule und von Schleusingens Bürgermeister André Henneberg, der es sich nicht nehmen ließ, am Grill die Zange selbst zu schwingen. Denn: „Die Holzkohle ist bezahlt“, erklärte er schmunzelnd, und auch für das Grillgut samt Backwerk hat er gesorgt. „Bei manchen Sponsoren, bei denen ich angeklopft habe, war das kein Problem, bei anderen musste ich etwas bohren“, sagte er. Auch für Sponsoren sind die Zeiten pandemiebedingt keine einfachen, doch am Ende hat sich das Klinkenputzen gelohnt, sodass etwas ganz Großes auf die Beine gestellt werden konnte. Dies fiel auch David Wiedemann auf, dem Vorsitzenden des Jugendhilfeausschusses: „Ein Spitzenfest. Wahnsinn, was ihr hier vorbereitet habt“, stellte er anerkennend fest.

Gemeinsam mit zahlreichen Partnern wie Eltern und Großeltern gelang es dem Orga-Team um Moyer und Huebner, alles anzubieten, was Kindern und Jugendlichen Spaß macht, sei es Bobbycar-Rennen oder Puzzeln mit riesigen Lego-Bausteinen. Hauptsponsor war die Veranstaltungsagentur Chili-Events, die mit nicht alltäglichen Mit-Mach-Sachen zu begeistern wusste. Ebenfalls mit von der Partie waren Mitglieder des Aeroclubs Coburg, die mit den Kindern kleine Holz-Segelflugzeuge bastelten. Ein weiteres Highlight war die eigenständige Gestaltung von T-Shirts, die sich alle Besucher mit nach Hause nehmen durften. Eine bleibende Erinnerung an einen tollen Tag, der bei weitem kein Einzelfall bleiben soll: „Daraus soll künftig einmal im Jahr ein Straßenfest werden“, verkündete Anica Moyer und bedankte sich bei allen, die zum Erfolg ihres ersten großen Aktionstages beigetragen haben.



Weltkindertag im Zeichen der Erde

Judenbach – Eine ganze Woche lang haben die Kinder aus der Kindertagesstätte „Zum kleinen Glück“ den Weltkindertag gefeiert. In diesem Jahr drehte sich alles um das Thema „Kinder haben Rechte! ... auf Leben mit einer intakten Umwelt“. Zunächst klärten die Kinder in Gesprächen mit ihren Erzieherinnen, was intakte Umwelt überhaupt bedeutet, wie man sich verhalten sollte, um die Welt um uns herum zu erhalten und zu bewahren. Viele Ideen kam dabei zusammen, die alle gemeinsam dann auf ihren Alltag zu Hause und im Kindergarten herunterbrachen. Schnell stellten sie fest: Nur gemeinsam schaffen wir das!

Passend zum Kita- Jahresprojekt „Sterne, Planeten und Galaxien – die spannende Entdeckungsreise der kleinen Astronauten“ nahmen

sie sich den blauen Planeten als großen Erdball zur Hand und ordneten die Kinder verschiedener Nationalitäten den jeweiligen Kontinenten zu, auf denen sie leben. Bei einem Ausflug in den Wald holten sie sich frische Heimat Erde, um damit zu malen. Kein leichtes Unterfangen, wie die Steppkes am nächsten feststellen mussten. Mit Tapetenkleister haben sie die Erde vermischt und versuchten, damit ein Bild zu malen, das zu beiden Themen passt. Auch wenn es gar nicht so einfach war, klappte es letztlich doch und alle hatten viel Freude bei dieser neuen Erfahrung.

Dann war der hauseigene Erdball an der Reihe. Die Judenbacher Glückskinder beklebten ihn mit Papierschnipseln und legten besonderen Wert darauf, die Ozeane, Arktis und Antarktis hervorzuheben. Um die Bewegung nicht zu kurz kommen zu lassen, holten sie sich alle Planeten des Universums in aufgeblasener Form ins Zimmer und machten die unterschiedlichsten Sportübungen mit dem Weltall. Den größten Spaß hatten die Kinder beim Planetenschubsen mit dem Schwungtuch, als alle Planeten auf einmal durch die Luft wirbelten.

Für alle Kinder und Erzieherinnen war es eine tolle und aufregende Woche, die noch ewig hätte andauern können. Denn die Ideen sind ihnen nicht ausgegangen. Und vielleicht findet sich ja eine Gelegenheit, noch einmal alle Planeten durchs Kita-Universum zu schubsen.

Teilen und Danken

Eisfeld/Hildburghausen – Zum ersten Mal haben die Beschäftigten der Werkstätten für angepasste Arbeit (Wefa) in Eisfeld und Hildburghausen getrennt voneinander Erntedank gefeiert. Pandemiebedingt einigte man sich schweren Herzens darauf, die Gottesdienste zu teilen und sowohl in der Eisfelder Dreifaltigkeitskirche als auch in der Christuskirche Hildburghausen stattfinden zu lassen.

Teilen stand dabei in Eisfeld im Fokus. Pfarrer Bernd Kaiser konzentrierte sich in seiner Predigt auf die Geschichte aus dem Markusevangelium, in der Jesus 5000 Männer mit nur fünf Broten und zwei Fischen verköstigt. Und am Ende blieben sogar noch zwölf Körbe mit Resten übrig. Durch den Segen Gottes und Jesu



gelang es, die knappen Nahrungsmittel so zu teilen, dass jeder etwas davon abbekam, satt wurde und sogar noch etwas übrigblieb. Und auch heute noch ist Teilen wichtig, stets verbunden mit der Dankbarkeit für all das, was einem das Leben gibt. Viele Lieder und ein Auftritt der Wefa-Funken machten auch diesen Gottesdienst zu einem nachhaltigen Erlebnis. Während man sich in Eisfeld aufs Teilen konzentrierte, stand in Hildburghausen der Dank im Mittelpunkt. In ihrem Anspiel zeigten Verena Müller vom begleitenden Dienst, Nadine und Toni einen kleinen Einblick in ein fiktives Familienleben, das allerdings so manchem bekannt vorkommen konnte. Die Kinder sind ständig unterwegs und machen ihr eigenes Ding, während die

Mutter vermeintlich alles alleine macht und sich ärgert, dass niemand ihr hilft. Doch in einem nachdenklichen Moment erkennt sie, was ihre Kinder doch alles im Haushalt erledigen und dass sie nicht so alleine ist, wie sie vermutet hatte. Große Dankbarkeit macht sich breit, die sie ihren Kindern auch vermittelt, denn dieses Danke-Sagen kommt oftmals zu kurz. Diesen Gedanken griff Pfarrer Hartwig Dede in seiner Predigt auf und verwies darauf, dass wir vor lauter Angeboten oft die kleinen Dinge übersehen. Denn es geht nicht um das ständige Immer-mehr-haben-Wollen, sondern um die Dankbarkeit für das, was wir schon alles haben, vor allem im Vergleich mit Jenen, denen es nicht so gut geht. Mit vielen Liedern, die von der Rhythmik-Gruppe der Wefa umrahmt wurden, schloss sich der Kreis der beiden Gottesdienste, die zwar an unterschiedlichen Orten zu unterschiedlichen Zeiten stattfanden, jedoch dieselben Gedanken verbreiteten: Dankbar zu sein für das, was man hat, und es mit anderen zu teilen.

Ein Winterhotel für den Igel

Aus der Kindertagesstätte „Sonnenblume“ in Seltendorf:

Ein großer Dank geht an die Landvolkbildung in Sonneberg, die ganz tolle Igelhäuschen zum Verschenken gebaut hat. Da haben wir uns natürlich gleich ein Haus abgeholt und es bereits am nächsten Tag mit den Kindern aufgestellt. Erst einmal mussten wir uns einen sicheren, ruhigen Platz für das Häuschen suchen. Dann wurde es mit Heu und Spänen gefüllt und unter dem Laubhaufen versteckt. Fleißig transportierten die Kinder das Laub mit den Schubkarren, richteten den Schlafplatz liebevoll ein und warten nun gespannt auf einen Igel, der hoffentlich über den Winter in die Seltendorfer „Sonnenblume“ einzieht. Was für eine wundervolle Idee!



Mandy Lützelberger, Leiterin der Kindertagesstätte „Sonnenblume“, Seltendorf.



Abschlüsse und Neuanfänge

Steinach – Mit einer Andacht haben die Mitarbeiter des Seniorenzentrums Steinach ihre „alten und neuen“ Auszubildenden und Umschüler geehrt. Zum einen beglückwünschte das Team um Heimleiterin Heide Kurtz und Pflegedienstleitung Jessica Franke jene Azubis, die ihre Umschulung zur Pflegefachfrau mit großem Erfolg abgeschlossen haben. Gemeinsam bedankten sie sich für ihre sehr guten Leistungen. Anita Dobberstein, Katharina Schilling und Nicole Prötzel waren vorher schon als Pflegehelferinnen in der Einrichtung der Diakonischen Sozialen Dienste tätig, sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich der Sozialstation. Nach einer umfangreichen und intensiven Umschulung dürfen sie nun seit Anfang September den Titel Pflegefachfrau tragen und wurden als solche von Kurtz und Franke im Team des Seniorenzentrums begrüßt, nicht zu vergessen auch von Gabi Sommer, die ihre „Lehrlinge“ als Mentorin und Praxisanleiterin in den zurückliegenden drei Jahren an die Hand genommen und zum erfolgreichen Abschluss geführt hatte. Zum anderen nahmen die Mitarbeiter des Hauses ihre neuen Azubis und Umschüler in Empfang und wünschten ihnen viel Erfolg beim Erreichen des neu

gesetzten Meilensteins „Pflegefachmann/Pflegefachfrau“: Sabine Lange, Sonja Börner, Sandra Kirchner und Justus Müller-Blech, der als Praktikant und Ferienarbeiter bereits erste Erfahrungen für den Pflegeberuf sammeln konnte und nun seine Erstausbildung zum Pflegefachmann begonnen hat.

Mit den aus Afrika überlieferten „Seligpreisungen eines alten Menschen“ wünschte Heide Kurtz ihren Schützlingen alles erdenklich Gute und vor allem gutes Gelingen: „Selig, die Verständnis zeigen für unseren stolpernden Fuß und unsere lahme Hand. Selig, die begreifen, dass unser Ohr sich anstrengen muss, um aufzunehmen, was man zu uns spricht. Selig, die mit freundlichem Lachen verweilen, um ein wenig mit uns zu plaudern. Selig, die niemals sagen: ‚Das hast du mir heute schon zweimal erzählt.‘ Selig, die verstehen, Erinnerungen an frühere Zeiten in uns wachzurufen. Selig, die uns erfahren lassen, dass wir geliebt, geachtet und nicht allein gelassen sind. Selig, die uns in ihrer Güte die Tage, die uns noch bleiben, erleichtern.“

Die Kartoffel – ein Gemüse mit vielen Gesichtern

Sonneberg – Rund um die Kartoffel drehte sich jüngst alles in der Kindertagesstätte „Naturstübchen“ in Hönbach. Eine ganze Woche widmeten sie dem Erdapfel und dem Erntedank.

Los ging es mit einer kleinen Andacht, bei der die Kinder alles Wichtige über das Erntedankfest erfuhren, über die heimischen Obst- und Gemüsesorten sowie über den Herbst als Jahreszeit. Ein Naturmandala gestalteten sie am nächsten Tag im hauseigenen Garten. Hierfür sammelten die großen und kleinen Naturstübler verschiedene Fundstücke in Wald und Flur und legten sie mit musikalischer Begleitung zu einem Mandala zusammen. Spannend wurde es, als sie am nächsten Tag die Geschichte vom Kartoffelkönig hörten. Darin meldet sich die größte Kartoffel in Großmutter's Kartoffelkiste zu Wort und erklärt, dass sie weder geschält noch gekocht geschweige denn gegessen werden möchte. Denn sie ist der Kartoffelkönig. Er flüchtet vor der Großmutter mit ihrem Körbchen und begegnet auf seiner rollenden Reise so manchen Tieren wie Igel, Wildschwein, Hase und sogar der Hexe Tannenmütterchen. Doch die Flucht vor dem Kochtopf gelingt ihm stets aufs Neue. Dann jedoch begegnen ihm zwei arme Kinder, die großen Hunger litten. Da stoppte der Kartoffelkönig, sprang den Kindern ins Körbchen und ließ sich von ihrer Mutter zu einem dicken, fetten Reibekuchen verarbeiten, der allen schmeckte und von dem sie ordentlich satt



wurden. Von dieser Geschichte inspiriert, bastelten die Kinder des Naturstübchens ihren eigenen Kartoffelkönig und spielten als Stegreifspiel die Geschichte vom Kartoffelchen.

Am vorletzten Tag ihrer Erntedankwoche widmeten sich die Steppkes Gottes Gaben, was es alles zu ernten gibt und schulten ihre Sinne durch verschiedene Wahrnehmungsübungen wie Riechen, Schmecken und Fühlen. Zum krönenden Abschluss feierten sie schließlich ein kleines Fest mit verschiedenen Sport- und Bewegungsspielen rund um die Kartoffel, kochten eine Kartoffelsuppe mit Kürbis und Würstchen und buken frisches Brot.

Darüber hinaus krönten sie gemeinsam mit ihren Erzieherinnen jeden Tag mit einer selbstgemachten Mittagsmahlzeit aus Kartoffeln wie Auflauf mit Salat, Ofenkartoffeln mit Kräuterquark und Leberwurst, Kartoffelstampf mit Eierschmalz und Salat sowie Kartoffelsalat und Fischstäbchen. So lernten die Kinder nicht nur viel über den Erntedank, sondern noch mehr über die Kartoffel, die sich mehr als vielseitig auf den Tellern präsentierte und alles andere als ein langweiliges Gemüse ist.



Erntedank in Gemeinschaft

Sonneberg – Corona zum Trotz haben die Beschäftigten und Mitarbeiter der Werkstatt für angepasste Arbeit (Wefa) in Sonneberg jüngst Erntedank gefeiert. Aufgeteilt auf zwei Gruppen und unter den geltenden Hygienerichtlinien mit Abstand und Mund-Nasen-Bedeckung gelangen den Verantwortlichen zwei kleine Andachten, um gemeinsam Danke zu sagen für all das, was das vergangene Jahr an Gutem und Schönerem mit sich brachte. Erntedank-Gaben wurden jedoch unter Berücksichtigung der Pandemie heuer nicht gesammelt. Dennoch verbrachten die Beschäftigten und Mitarbeiter großartige Momente der Besinnung

zusammen und erfuhren, was es mit dem mitgebrachten Mobile auf sich hatte, sollte es doch die Gemeinschaft symbolisieren. Alle Elemente halten sich gegenseitig im Gleichgewicht, sobald eines fehlt, fällt es in sich zusammen. Darüber hinaus ist es an einem zentralen Punkt befestigt, die Mitte, um die sich die Gemeinschaft dreht. Und dieser zentrale Punkt ist in einer christlichen Gemeinschaft Jesus Christus. Ein Mobile ist immer in Bewegung, so wird jeder Anstoß eines Elementes von den anderen aufgenommen und mitgetragen. Besonders wichtig ist bei einem Mobile die Verbindung aller Elemente. Denn auch in einer Gemeinschaft ist jeder mit jedem verbunden, man leidet und freut sich mit den anderen, keiner ist allein. Kommt etwas Neues hinzu, ordnet sich das Mobile bzw. die Gemeinschaft neu, man rückt ein wenig zur Seite, verändert seinen Stand und begegnet dem Neuen offen. Oftmals werden kleinere Teile von einem größeren gehalten. So ist das auch in einer Gemeinschaft: Wer mehr Fähigkeiten hat, wer stärker im Glauben oder in seinen Begabungen ist, muss auch mehr tragen.

Unterschiedliche Bilder auf den einzelnen Mobile-Elementen verwiesen unter anderem auf Glaube, Liebe und Hoffnung: Das Herz sollte daran erinnern, mehr Verständnis füreinander aufzubringen; der Anker als Zeichen der Hoffnung daran, dass alles wieder aufwärtsgeht; Auge, Ohr, Hand und Fuß verwiesen auf die Wachsamkeit innerhalb einer Gemeinschaft, damit jedem Mitglied Unterstützung bekommt, wenn es Hilfe benötigt. Darüber hinaus zeigte das Wefa-Mobile noch einen Regenbogen, dem als Zeichen der Versöhnung mit Gott besondere Bedeutung zukommt. Außerdem sollte ein Spiegel auf all jene hinweisen, die stets nur Kritik an anderen üben. Denn oftmals finden jene Kritikaster vieles von dem, was sie an anderen bemängeln, bei sich selbst. Das freundliche Karnevalsgesicht schließlich sollte allen Beschäftigten und Mitarbeitern zeigen, dass Gott ein Gott der Freude ist und diese Freundlichkeit in der Gemeinschaft auch untereinander sichtbar werden sollte. Den Gedanken des Teilens griffen die Beschäftigten umgehend auf beim Verzehr des frisch gebackenen Bibelkuchens, den die Mitarbeiter der Hauswirtschaft an alle verteilten. „In diesem Jahr haben wir keine Erntegaben gesammelt“, sagte Werkstattleiter Steffen Breitung. „Wir wollen aber den Gedanken des Teilens in unserer heutigen Gemeinschaft nicht vergessen. Darum gibt es heute einen Bibelkuchen für uns alle, und wir wollen an alle Menschen denken, denen es nicht so gut geht wie uns und die für ihr Leben nicht genug zu essen haben“, schloss er die diesjährigen Erntedank-Andacht.

Jugendliche sammeln Abfall

Eisfeld – Mitte Oktober fand der erste Termin der Aktion "Sammeln statt Gammeln" statt. Einige fleißige Helfer haben sich um 15 Uhr am Volkshaus in Eisfeld getroffen und den Bereich in und um den Otto-Ludwig-Garten erfolgreich vom herumliegenden Müll befreit. Das herzliche Miteinander beim gemeinsamen Sammeln, sowie die Gewissheit darüber, etwas Gutes für die Natur und die Heimatgegend getan zu haben, ließ am Ende des Tages alle Teilnehmer glücklich und zufrieden nach Hause gehen. Vielen Dank für euren großartigen Einsatz!

Eure Bunker-Crew





Soweit uns die Füße tragen...

Über den Wandertag der Hellinger Sternschnuppen aus der gleichnamigen Kindertagesstätte:

Mitte September haben sich unsere 18 Sternschnuppen-Kinder und Erzieher zum Wandern aufgemacht. Ziel war der Nachbarort Volkmannshausen, bei uns Kaltenhof genannt. Hier wohnt unsere Kindergartenkameradin Fritzi mit Familie, die uns einlud, sie zu besuchen. Auf dem Hinweg wurde ein Geburtstagspicknick gemacht, denn Lea aus der großen Gruppe wollte mit allen feiern. Wenn nicht heute, wann denn

dann. Weiter ging es mit der Wanderei, denn schließlich wollte die Gruppe das Ziel erreichen. Um 10 Uhr dann endlich angekommen, stand bei Röhses die Obstpause auf der urigen Tafel bereit. Als besonderen Höhepunkt hat Vater Lars seinen Haus-Backofen geschürt, denn es sollte heute Pizza geben! Die größeren Kinder bereiteten eifrig mit vor: Belag wurde geschnippelt, Teig vorbereitet und schließlich auch belegt. Solang die Pizza ging, wurden auch Brote vorbereitet und geformt.

Während die einen arbeiteten, spielten und entdeckten die Kleineren den weitläufigen Garten. So viel Getummel im Ort ließ auch die Nachbarn mal über den Zaun schauen. Die frische Luft und das Toben machten hungrig auf die Pizza frisch aus dem Ofen. Beim gemütlichen Mittag unterm Apfelbaum saßen alle nochmal beisammen, bis es für die Kleinsten hieß: Mittagsschlaf. Von den Eltern abgeholt, konnten diese dann zum geruhsamen Teil des Tages übergehen. Die andere Hälfte der Kinder genoss den Tag noch im kleinen beschaulichen Örtchen, und um 15 Uhr traten sie den Heimweg an. Aber damit nicht genug, denn für zu Hause wurden kleine Brote und original Kaltenhof-Tütchen mitgeschickt, die liebevoll gefüllt waren mit Apfel, Nascherei und Seifenblasen! Alle Kinder waren begeistert und voller Freude, so einen schönen Tag erlebt zu haben.

Auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön an Madlen und Lars, die unsere Kinder so herzlich willkommen hießen, an Familie Schelhorn fürs Frühstück und natürlich unserem Erzieherteam, dass sie solche Ausflüge ermöglichen!

Viele Grüße nach Kaltenhof sagen die Eltern und der Elternbeirat der Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ in Hellingen.

Ganz viel Spaß zum Kindertag

Sonneberg – Gemeinsam mit allen Kindern hat das gesamte Team der integrativen Kindertagesstätte „Arche Noah“ den Weltkindertag gefeiert. Los ging es für alle Jungen und Mädchen mit einer entsprechenden Andacht in ihren Gruppen. Im Anschluss warteten viele Überraschungen auf sie sowohl drinnen als auch draußen. Den größten Spaß hatten alle auf der tollen Drachenhüpfburg. Ein großes Dankeschön sagt Kita-Leiterin Andrea Bernhardt im Namen aller Kinder und des Teams an die Mitglieder des Ortschaftsrates von Oberlind. Dank ihrer Spende konnte unter anderem die Bereitstellung der Hüpfburg ermöglicht werden.



Erntedank unter freiem Himmel

Haselbach – Mit einem Freiluft-Gottesdienst haben die Kinder und Erzieher der Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“ kürzlich das Erntedankfest begangen. Der ursprüngliche Plan, dies in der Haselbacher Kapelle zu tun, fiel den pandemiebedingten Vorgaben zum Opfer. Kurzerhand verlegte deshalb das Kita-Team ihre Feier auf den Vorplatz der Einrichtung Am Schulplatz, so dass auch viele Eltern, Großeltern, Angehörige und Freunde daran teilhaben konnten. Pünktlich zu Beginn hatte Petrus ein Einsehen und stoppte den feinen Nieselregen, sodass die Fröbel-Kids im Beisein von Haselbachs Ortsteilbürgermeister Mario Bischoff mit ihrem kleinen Programm voller Lieder, Gedichte, Spiele und Gebete starten konnten. Großartige Unterstützung erhielten sie dabei von Pfarrer Thomas Freytag, dem Haselbacher Lektoren-Team und Papa Robert Glaser. Für eine besondere Überraschung sorgte Erzieherin Yvonne Scharnow, die Luftballons und Helium mitbrachte, wovon sich jedes Kind einen mit nach Hause nehmen durfte.

Hygienekonzept hat oberste Priorität

Die steigenden Corona-Fallzahlen beunruhigen auch die Verantwortlichen der Werkstatt für angepasste Arbeit (Wefa). *WIR* sprach mit dem zuständigen Hygieneverantwortlichen René Gundermann über den aktuellen Stand in den Sonneberger Werkstätten.

Frage: Seit fast einem halben Jahr hat die Wefa wieder geöffnet. Welche Maßnahmen wurden ergriffen zum Schutz der Beschäftigten?

Antwort: Wir haben schon während des Lockdowns ein umfangreiches Hygienekonzept erarbeitet und Notgruppen gebildet für Beschäftigte, bei denen eine Betreuung zu Hause nicht abgesichert war. Seit Öffnung der Wefa Mitte Mai halten wir eine



tägliche Kurzbelehrung ab, die von einem wöchentlichen Gruppengespräch ergänzt wird. Dabei werden die aktuell geltenden Pandemie-Regeln vertieft.

Frage: Wie muss man sich das konkret bei der täglichen Arbeit vorstellen?

Antwort: Wir haben beispielsweise zusätzliche Arbeitsbereiche geschaffen, um die Gruppen in den jeweiligen Arbeitsbereichen zu entzerren, damit wir den erforderlichen Mindestabstand einhalten können. Außerdem haben wir Trennwände hergestellt, sodass mittlerweile die Gruppen zusammenarbeiten können, die arbeitstechnisch zusammengehören. Somit wurden auch die betreuenden Fachkräfte, unsere Gruppenleiter, entlastet. Darüber hinaus gilt für alle, sobald sie ihren Arbeitsplatz verlassen, Maske auf! Regelmäßiges Lüften ist ebenso an der Tagesordnung, das dient nicht nur der Virenvermeidung, sondern fördert zudem die Konzentration.

Frage: Wie sieht das bei den Mahlzeiten aus? Es dürfen ja nicht alle Beschäftigten auf einmal in den Speisesaal.

Antwort: Das stimmt. Deshalb haben wir schon im Frühjahr ein Zelt in der Größe von 50 m² angeschafft, um hauptsächlich bei den Essenszeiten Spitzen abzufangen und nicht vier Durchgänge organisieren zu müssen, was einen enormen zeitlichen Aufwand bedeutet hätte. Inzwischen haben wir das Zelt abgebaut und dank der Trennwände die Bedingungen geschaffen, dass nun knapp 50 Beschäftigte gemeinsam essen können und wir so auf zwei Durchgänge kommen. Darüber hinaus sind unsere Beschäftigten dazu angehalten, ihre Taschen mit an den Arbeitsplatz zu nehmen, um Gruppenbildung an den Spinden in den Umkleieräumen zu vermeiden.

Frage: Sehen Sie die Werkstatt gut gerüstet für die kalte Jahreszeit?

Antwort: Grundsätzlich tun wir alles in unseren Möglichkeiten Stehende, um die geltenden Corona-Regeln einzuhalten. Unsere Gruppenleiter gehen mit bestem Beispiel voran, und die Beschäftigten passen aufeinander auf und erinnern sich schon mal gegenseitig daran, den Mund-Nasen-Schutz aufzusetzen. Leider gibt es bis heute keine grundsätzlichen Regelungen, die explizit auf Werkstätten für angepasste Arbeit abgestimmt sind, und der Informationsfluss seitens der Landesregierung ist mehr als dürftig. Deshalb halten wir uns vorrangig an unser eigenes Hygienekonzept und an jene, die für Schulen gelten sowie an die Richtlinien der Diakonie Mitteldeutschland und der Bundes- und Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen. Schwierig könnte es in der Urlaubs- bzw. Ferienzeit bzw. nach der Rückkehr der Beschäftigten werden. Aber wir halten uns streng ans Hygienekonzept und hoffen das Beste. Denn einen weiteren Lockdown wollen auch wir unbedingt vermeiden.

